Beitr. Naturk. Niedersachsens 65 (2012): 91-93

Beschreibung eines Wiesenweihen-Brutplatzes auf einer aufgelassenen Müllkippe

von
Reiner Theunert

Summary
The breeding place of a pair of Montagu's Harrier *(Circus pygargus)* on an abandoned waste disposal site is described.

1 Einleitung

FLADE (1994) charakterisiert die von der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) zur Brutzeit benötigten Habitatstrukturen wie folgt: „Offene und halboffene, wenig gestörte Feuchtgebiete, vor allem Niedermoore, ausgedehnte Verlandungszonen, großflächige Heidemoore und weite, feuchte Dünentäler der Küste; Horst in (meist schütterem) Schilf, Hochstauden- und Großseggenrieden, hohem Gras, selten Getreide; zum Teil zwischen niedrigen Büschen (z. B. Gagel)." Aber auch alte, sich selbst überlassene Müllkippen ohne oder mit nur geringem Gehölzaufkommen können geeignete Brutplätze bieten. Da in der Fachliteratur dahingehend keine genauen Beschreibungen enthalten sind, hält es der Verfasser für mitteilenswert, einen im nördlichen Peiner Landkreis entdeckten Brutplatz näher vorzustellen (für den Südkreis, den Lößkreis, vgl. MÖLLER 2005).

2 Beschreibung des Brutplatzes

Nahe der Ortschaft Eickenrode, Gemeinde Edemissen, wird eine Müllkippe seit etwa 40 Jahren nicht mehr betrieben. Vornehmlich wird Hausmüll und Bauschutt abgeladen worden sein. Mit einer Fläche von 90 m x 85 m (= 7650 qm) gehört sie zu den typischen kleinen Gruben, die in Niedersachsen bis Anfang der 1970er Jahre vielerorts mehr oder weniger unkontrolliert mit Abfällen verfüllt wurden.

Heute eingebettet in eine Ackerlandschaft, in der auf trockenen Sandböden Gerste, Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln und Raps angebaut werden, und mit einem größeren Kiesabbaugebiet in der Nähe sind die Ränder der Müllkippe mehr oder weniger von Gehölzen bewachsen. Zumeist sind es Sträucher, an einigen Stellen aber auch höhere Bäume (Stiel-Eiche, Bruch-Weide). Das Innere der flachen, nur im westlichen Abschnitt nicht vollkommen verfüllten Kippe wird von Land-Reitgras dominiert, punktuell auch von Großer Brennessel und Kratzbeere. Besonders Echtes Seifenkraut und Fünfblättrige Zaunrebe weisen auf die frühere Einbringung von Gartenabfällen hin.

Etwa acht Meter entfernt von einer drei bis vier Meter hohen Hecke aus Schlehe, Hunds-Rose und Eingriffligem Weißdorn, an die sich eine über zehn Meter hohe Bruch-Weide anschließt, befand sich 2012 unter Kratzbeer-Zweigen eine Wiesenweihen-Brut (Abb. 1-4).

Abb. 1:
Blick auf den Brutplatz. Aufnahme vom 18.7.2012.

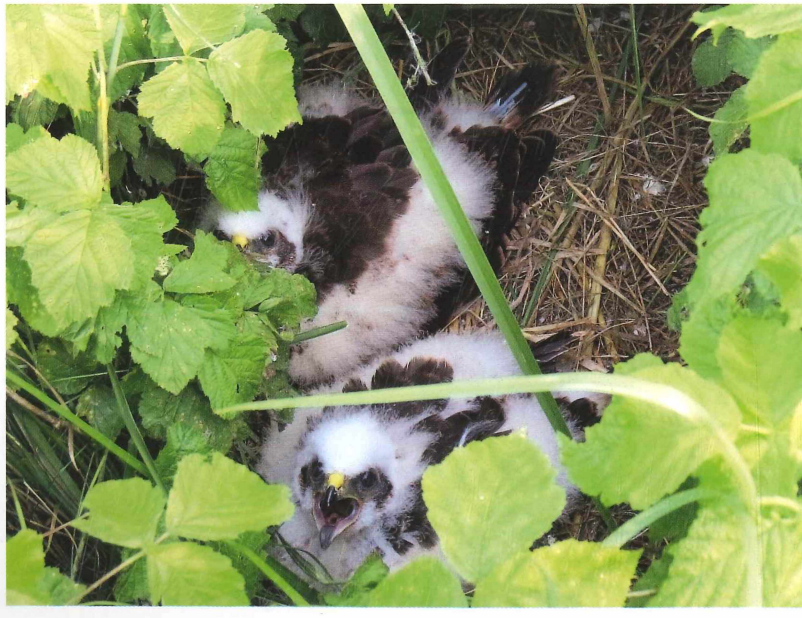

Abb. 2:
Die beiden jungen Wiesenweihen eine Woche vor dem Verlassen des Nestes. Aufnahme vom 18.7.2012.

Abb. 3: Blick zum Brutplatz. Der Rucksack im Bild steht auf dem verlassenen Nest. Aufnahme vom 14.8.2012.

Abb. 4: Umfeld des Brutplatzes, welcher sich in der Bildmitte befindet. Aufnahme vom 14.8.2012. Fotos (4): R. Theunert.

Zwei Jungvögel wurden flügge, ein Ei blieb unausgebrütet.
Es wurde eine Vegetationsaufnahme mit dem Nest in der Mitte angefertigt (Tab. 1). Zum nächstgelegenen Acker (Gerste) waren es vom Nest aus 20 Meter.

Tab. 1: Vegetationsaufnahme Wiesenweihen-Brutplatz; Ort: aufgelassene Müllkippe bei Eickenrode, Landkreis Peine; Datum: 14.8.2012; Aufnahmefläche = 5 m x 5 m; Vegetationsbedeckung insgesamt = 100 %

- Große Brennessel *(Urtica dioica)* = > 35 % (110 cm hoch, einzelne Triebe bis 180 cm),
- Kratzbeere *(Rubus caesius)* = 30 % (50 cm hoch),
- Land-Reitgras *(Calamagrostis epigejos)* = > 10 %,
- Acker-Kratzdistel *(Cirsium arvense)* = > 10 %,
- Wald-Platterbse *(Lathyrus sylvestris)* = 1-2 %,
- Gewöhnliches Johanniskraut *(Hypericum perforatum)* = < 1 %,
- Wiesen-Labkraut *(Galium album)* = < 1%.

Gleich neben der Aufnahmefläche steht ein einzelner Weißdorn.

3 Diskussion

Besonders in den letzten Jahren haben Wiesenweihen in Deutschland immer mehr in Wintergetreide, aber auch auf Raps- und anderen Ackerflächen gebrütet, so dass schon von einem Kulturfolger gesprochen wird (z. B. BAUM & BAUM 2010). Trockene, hochgrasige oder von Stauden dominierte Brachen in der (heute intensiv genutzten) Ackerlandschaft sind als Brutplätze hingegen bisher nicht näher beschrieben worden. Vor landwirtschaftlicher Nutzung sind Wiesenweihen-Bruten dort aber wohl mit am besten geschützt.

Die fütternden Altvögel ließen sich nicht beobachten, auch ließ sich nicht die Frage nach evtl. Ringvögeln aus der etwa 25 km entfernten Wiesenweihen-Populatrion im Raum Hohenhameln - Soßmar - Adenstedt - Söhlde - Algermissen - Harsum klären (MÖLLER a.a.O.)

4 Literatur

BAUM, R. & BAUM, S. (2010): Ein Opportunist im Aufwind? Bemerkungen zur Gefährdungssituation der Wiesenweihe (Circus pygargus). – Beitr. Naturk. Nieders. 63: 7-15.
FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mitttel- und Norddeutschlands. – Eching. 879 S.
MÖLLER, B. (2005): Die Rückkehr der Wiesenweihe (Circus pygargus) nach Süd-Niedersachsen. Beitr. Naturk. Niedersachsen 58: 98-102

Anschrift des Verfassers:
Dr. Reiner Theunert, Allensteiner Weg 6, D-31249 Hohenhameln

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Theunert Reiner

Artikel/Article: Beschreibung eines Wiesenweihen-Brutplatzes auf einer aufgelassenen Müllkippe 91-94